

Auf den geäusserten Wunsch Seiner Majestät des Königs von Neapel wurde durch den Herrn Fürsten Johann Adam von Auersberg hier in Krain in der dem Herrn Joseph Maria Grafen von Auersberg gehörigen, nur zwei Stunden von Laibach entlegenen Herrschaft Sonneg am 17. und 18. dieses Monats eine Bärenjagd veranstaltet, und dazu von dem Herrn Landeshauptmann Grafen von Gaisrak die nöthige Einleitung getroffen.

Schon voraus schickte der Herr Fürst von Auersberg seinen Oberjäger hieher, um die Gegenden zu untersuchen, kam selbst einige Tage vor der Ankunft Sr. Majestät des Königs nach Laibach, nahm mit einer ausserordentlichen Sorgfalt, begleitet von seinem Herrn Neffen, Herrn Generalen Karl Grafen von Auersberg, alle Revieren in Augenschein, und ließ darüber eine ordentliche Karte entwerfen. Nach dem meisterhaften Plane, welchen der Herr Fürst auszeichnete, wurde das Gewild durch 4500 Treiber von den bis 8 Meilen entferneten sehr steilen Bergen, und dichten Waldungen zusammen getrieben, und mehr als 20000 Feuer wurden errichtet, um das im Kreise der Treiber eingeschlossene Gewild von dem Durchbrechen zurückzuhalten.

Den 17. nahm also die Bärenjagd ihren Anfang, nachdem Seine Majestät der König den 16. von Klagenfurt hier eintrafen. Sie fuhren auf dem Laibachflusse, unter Begleitung der türkischen und Feldmusik, dann unter Trompeten und Paukenschall mit den hierzu ausgewählten Herrn Kavallerien nach Sonneg, und begaben sich sogleich auf ihre Hohstände, die kaum 500 Schritte unter dem Schlosse errichtet waren.

Gleich nach 10 Uhr begann die Jagd unter mehr als 1000 Schreckschüssen. Die Treiber wurden von dem Fürstl. und Gräf. Auersbergischen Oberjäger zu Pferde angeführt. Das immerwährende Knallen, das Geräusch der 4500 Treiber, und das wiederhallende Getöse waren so sonderbar zu hören, als die dabei beobachtete Ordnung bewunderungswürdig und ohne Beispiel war. Nach 3 Stunden brachen endlich 3 Bären bis an die ausgestellten Stände; einer davon wurde von dem kbnigl. Kammerherrn Marquis Priore Tanucci vor dem Angesichte des Königs erlegt. Die übrigen zween brachen durch die Jäger in ein ganz nahe gelegenes Waldchen. Hier wurden sie nebst einigen Wölfen durch die ausnemmende Vorsicht des Herrn Fürsten von Auersberg, die ein neuer Beweis seiner Kenntnisse und Geschicklichkeit in der hohen Jagd war, eingeschlossen, und sodann wieder ausgejagt. Seine Majestät erlegten einen sehr grossen Bären, welcher auf der Stelle blieb, und gleich darauf einen Wolf. Die Freude, welche Se. Majestät darüber zu bezeugen geruheten, war für alle Anwesende, vorzüglich aber für den Herrn Fürsten von Auersberg, Herrn Jagdinhaber Grafen v. Auersberg, und Hr. Landeshauptmann Grafen von Gaisrak, das Signal des lebhaftesten Vergnügens, das um so außerordentlicher war, als Seine Majestät noch niemals einen Bären schossen, und zugleich versicherten, daß, obschon Hochstädieselben in Neapel 200 ausgewählte Jäger hätten, Sie dennoch außer Stande wären, eine so ordentliche, so ganz ungewöhnlich angelegte und ausgeführte Jagd zu veranstalten. Sie geruheten darüber dem Herrn Fürsten von Auersberg, Generalen Grafen von Auersberg, und dem Herren Landeshauptmann Grafen von Gaisrak das höchste Wohlgefallen mit der Ihnen eigenen gnädigsten Herablassung zu erkennen zu geben. In dieser Jagd wurden 2 Bären, 3 Wölfe, ein Hirschkalb, viele Füchse, und Hasen geschossen.

Gegen den Abend begaben sich Seine Majestät unter lautem  
Zurufe Es lebe der König! und allgemeinen Freudengeschrei in das  
Schloss Sonnegg. Hochstdieselbe wurden durch die unvermuthete  
Ankunft der drei Erzherzöge Ferdinand, Leopold, und Karl Kön.  
gigl. Hochh., welche Seine Majestät der Kaiser von Laibach da-  
hin abschickten, auf die angenehmste Art überrascht, und umarmeten  
sie auf das liebreichste.

Den 18. frühe Morgens begaben sich Seine Majestät zu der  
fast zwei Stunden im Gebirge befindlichen Höhle, in welcher ein  
grosser Raubbär eingeschlossen war, und der sich durch alle ange-  
wendeten Mittel nicht aus der Höhle heraustreiben ließ. Kaum zeigte  
te er sich, und zwar nur mit dem Kopfe, als er schon von dem Könige  
ebenfalls niedergestreckt wurde. Die drei Erzherzöge Köngl. Hochh.  
belustigten sich indessen in dem Thiergarten des Schlosses mit der  
Jagd eines kürzlich auf der Jagd gefangenem Bären, welchen Se.  
Königl. Hoheit der Erzherzog Karl niederschossen, dann eines Gemse  
Bocks, der von den zweien Erzherzögen Leopold und Ferdinand  
erlegt wurde.

Um 4 Uhr Nachmittags fuhren Seine Majestät und die drei  
Erzherzöge zu Wasser gegen Laibach zurück. In einem Schiffe vor-  
wärts, worin sich der Fürstl. Forstmeister und die herrschaftlichen  
Jäger befanden, war das Gewild ausgelegt. Auf dem halben We-  
ge, wo die Isthiza in die Laibach einfließt, wurden Seine Majes-  
tät von mehr als 20 niedlich ausgezierten Schiffen, worauf sich der  
Adel, die Damen und Kavaliers vom Jägerorden, dann das Of-  
fizierskorps, und viele Honoratioren befanden, unter türkischer- und  
Feldmusik, mit Trompeten und Paukenschall auf das feierlichste  
empfangen, und unter allgemeinem Vivatrufen des an beiden  
Ufern häufig versammelten Volks, und stätem Flintenknall bis in  
die Stadt zurück begleitet. Seine Majestät der König, und die

Ezherzoge Königl. Hochh. begaben sich zuerst in den Gasthof zum wilden Mann zu Seiner Majestät dem Kaiser, und von dannen in Ihre Wohnung, wo im Hofe die ansehnliche Beute der Jagd zur Schau ausgelegt wurde.

Jeder Kenner der Jagd kann es kaum begreifen, wie das Ge-wild aus dem so äusserst wüsten und felsigten Gebirge bis in die Ebene, herab, fast bis an das Schloß getrieben werden konnte, und muss den so angenommen als glücklichen Erfolg nur der beispiellosen Klugheit des Herrn Fürsten und Generalen Grafen von Auerberg, die sich bewundern, aber nicht beschreiben lässt, verdanken.

Diese Begebenheit, die in ihrer Art so äusserordentlich, und durch das bezeugte lebhafte Vergnügen Seiner Majestät des Königs für die Einwohner Krains so erfreulich war, wird in diesem Lande ein ewiges Andenken zurücklassen, das sich glücklich schäzt, Hochtidenselben in den Staaten Seiner Maj. Ihres Hrn. Schwägers das letzte Vergnügen dieser Art zu verschaffen, gleichwie es im vergangenen Sommer beim Eintritte in dieselben so glücklich war, Ihnen das erste, obschon in einem mindern Grade, zu geben.

